TEXTPROBE: Kopieren und jegliche Nutzung ist nach UrhG verboten.
Zu widerhandlungen haben zivil- und strafrechtliche Konsequenzen.
Der Textauszug kann Rechtschreib- und Formatfehler aufweisen.

Auszüge aus einer Autobiographie: mein vergoldetes Leben / Erzählung in erster Person.

Aus dem Leben eines erfolgreichen Goldgräbers / AUSZUG im ersten Drittel:

Im Hotel roch es muffig nach Feuchtigkeit, vermodernden Balken und Dreck. Angeführt von billigem Desinfektionsmittel, Wanzen und vergammelten Holz stank es erbärmlich. Ein miesepetriger Chêfe in blauer Uniform, an deren Jacke das goldene Schildchen „Geschäftsführer“ geheftet war, mimte den Empfangschef, Gepäckboy, Kellner, Kassierer und Verwalter in Personalunion. Das Zimmer entsprach meinem ersten Eindruck: Winzig, düster, stinkend. Die einzige Belüftung der 45 Grad schwülen Luft waren drei Luftlöcher, die zwischen Wand und Decke vor sich hin moderten. Das Mobiliar bestand aus einem Eisenbett, das älter als ich war und die Matratze vermag ich nicht zu beschreiben. Dazu gab es einen klapprigen Nachttisch nebst gelblichem Nachttopf. Stuhl und Tisch suchte ich hier vergeblich. Für die Kleidung waren zwei Nägel in die Wand geschlagen und um sich zu waschen, musste man am Ende des Flures eine gruselige Gemeinschaftsdusche benutzen, deren braune Wasserbrühe anscheinend direkt aus dem Sumpf hinter dem Haus gepumpt wurde. Kaum hatte „Chêfe“ die Tür hinter sich geschlossen, spürte ich die kurzzeitig vergessene Angst. Sie kam leise zurück, fies und nahm meine Seele unaufhaltsam in ihren Besitz. Ich zählte die Stellen der Wand, wo der Putz abgebröckelt war, beobachtete die Cucarachas am Boden, hörte das böse Summen der Mosquitos. Angstschweiß vermischte sich mit den gewöhnlichen Ausdünstungen, rann über meine Bartstoppeln und sammelte sich auf Hals und auf dem Rücken. Das alte Hemd und die Leinenhose passten gut zum Zimmer und rochen wahrscheinlich auch genauso. Nun war die Angst wieder greifbar und es war mir klar: Das Zimmer ist nichts weiter als ein unsicheres Gefängnis. In düstere Gedanken vertieft spielte meine linke Hand mit den Nuggets in der Hosentasche. Es ist noch nicht viel, aber es reicht für einen Neustart. Wenn ich sie behalten kann... Diese Sorge löste die Angst ab. Oder übernahm einfach nur eine andere Angst das Kommando? Ohne Machete war ich wehrlos, na ja, selbst wenn ich noch eine gehabt hätte und selbst dann, wenn sie noch blutbeschmiert wäre, würden mich die Dorfpolizisten einfach umnieten, wenn sie von den Nuggets wissen oder wenn sie Fred und Juan gefunden haben. Die Dschungeltiere, das Ungeziefer und die Luftfeuchtigkeit waren in dieser blutigen Etappe meine Verbündeten. 3, maximal 4 Tage, dann wird von Fred und Juan kaum noch etwas übrig sein. Eigentlich hätte ich ja dort liegen sollen, doch nun sitze ich im Modder-Hotel von Santa Cruz fest. Der Orinoko ist zum Greifen nah, ich brauche bloß ein Boot. Die nasse Hitze lastete wie ein Gewicht auf mir und wieder zuckte der Gedanke durch meinen Kopf: Das ist nichts für einen Deutschen hier, pack die Sachen und ab nach Hause. Vielleicht wäre ich damals, in der aussichtslosen Situation tatsächlich wieder in die ehemalige Heimat abgehauen, wenn ich Geld gehabt hätte. Cero Dinero reichten aber nicht aus. Weder fürs Weg noch fürs Hierbleiben. Ich musste die Nuggets zu Geld machen. Und dann, das war klar, ist ein Revolver das dringendste Werkzeug für meine Pläne.

Später, Buchmitte:

Ich machte vor einer Büffeljacke aus Italien Halt und bewunderte einen Moment lang die abenteuerliche Optik mit der hervorragenden Verarbeitung. Um den Preis festzustellen musste ich zunächst die Ziffern in Dollar umrechnen. Verglichen mit meinem letzten Gehalt in Stuttgart hätte mich der Kauf vierzehn Arbeitstage gekostet. Vierzehn Tage lang sortieren, schreiben einordnen, Berichte verfassen, dummdreiste Chefs ertragen, vierzehn Tage lang um sechs Uhr aufstehen, schlecht und eilig frühstücken, raus in die lärmende, stinkende, vollgepfropfte Großstadt. Jeden Tag. Vierzehn Mal, nur für diese wunderbare Jacke. Vierzehn Tage miefende Busse und schlechtes Wetter ertragen, schlecht essen und schlecht schlafen. Vierzehn Mal. Doch dann hätte sich die Frage gestellt, ob die verbliebenen 14 Tage ausreichen, um die Miete, mein Essen, Strom und den täglichen Bus zu bezahlen. Vermutlich nicht. Nun, heute jedoch musste ich darauf keine Rücksicht nehmen. Die ersten Nuggets füllten meine zerschlissene Tasche und ich rechnete mit umgerechnet rund 15000 Dollar oder rund 35000 Mark. Der Colt kostete rund 500, die lange Knarre 2000 Dollar, für weiteres Werkzeug plante ich 2000 Dollar und für das Personal erstmal 1000 ein. Scheiß drauf, da war die Jacke zweifelsfrei noch drin. Ich reservierte sie und versprach, in 1-2 Stunden mit dem Geld wieder da zu sein. >> [weitere Textpassagen auf Anfrage](#) >>